

## ISIS Newsletter Sommer 2024

Das Schuljahr ist vorbei und wie wir aus vielen Gesprächen und eigenem Erleben erfahren konnten, war es mehr als herausfordernd.

### **Belastungen in der Organisation**

In vielen Bereichen sind Schulen und LehrerInnen an Ihre Grenzen gestoßen und konnten die immer weiter angestiegenen Belastungen nur mit großem persönlichem Einsatz und viel Kreativität bewältigen.

Dass dann alles noch „irgendwie gut gegangen“ ist, könnte die hierarchisch höheren Ebenen im Schulsystem auf die Idee bringen, dass ja alles, was angeordnet wurde, dann ja doch zu bewältigen war und es nicht so schlimm verlaufen ist - evtl. entstehen dann sogar „neue Ideen“, die man Schule noch zumuten könnte.

Wir hören in unseren Gesprächen mit Schulleitungen immer wieder, dass das operative Handeln in Schule von Ihnen häufig den Mut zum Brechen von Regeln bedeutet, da Lösungen sonst nicht erzielt werden können.

Der sich hieraus ergebende Loyalitätskonflikt ist evident: Will ich, dass etwas funktioniert oder handle ich nach vorgegebenen Regeln.

Um diesen Konflikt zu bestehen, braucht es oft eine tragfähige innere Mission, die lautet:

***„wir stellen die SchülerInnen in den Mittelpunkt und machen das, was diesen nutzt“.***

Ein wichtiger Faktor für die enormen Belastungen in Schule ist die veränderte Struktur der SchülerInnen: in vielen Schulen gibt es einen gravierenden Anstieg von Kindern und Jugendlichen ohne deutsche Sprachkenntnisse, die zudem noch unter anderen kulturellen Normen und Werten sozialisiert sind und Schwierigkeiten haben, sich in das bestehende Regelsystem einzupassen. Letzteres gilt auch in zunehmendem Maße für in Deutschland sozialisierte Kinder. Hier kann man erkennen, dass wichtige Erziehungsleistungen in Familien nicht mehr erbracht werden, stattdessen Grenzen des Respekts und der Gewalt nicht mehr eingehalten werden.

### ***Wie kann man nun aus Sicht einer systemischen Pädagogik damit umgehen?***

Hier gibt es mehrere Schritte:

1. ***„Anerkennen, was ist“***- Systeme und Menschen neigen dazu, eingetretene Veränderungen erst einmal zu verleugnen oder bestenfalls zu ignorieren, um in der alten Komfortzone das weitermachen zu können, was bisher funktioniert hat. Hier hilft nur, die bestehende Situation zu beschreiben (deskriptiv) und daraus Ableitungen zu treffen:

„**Hier braucht es andere Lösungen**“. Diese Einsicht geht oft mit Trauer über das „vergangene Gute“ einher. Die Trauer soll zugelassen werden, ohne dass sich Entmutigung und Ohnmacht einstellt.

2. „**Auch wenn es so ist, so können wir doch**“. Den operativ Handelnden in Schule ist schnell klar, dass das Warten auf Lösungen von Seiten der Bildungshierarchie dem „Warten auf Gordot“ ähnelt, der ja in dem bekannten Stück nie kommt.
3. Für die **Herstellung der Handlungsfähigkeit** gibt es hier immer zwei Optionen:
  - **Strukturelle Änderungen am System**. Diese werden, wenn auch zurückhaltend angegangen, sind aber in Bezug auf die aktuelle Problematik häufig zu spät und werden daher oft als nicht hilfreich erlebt, weil sie zudem noch mehr Arbeit (Planung, Dokumentation, Evaluation) erzeugen.
  - **Individuelle Maßnahmen**: Die handelnden LehrerInnen unterstützen und befähigen, die scheinbar aussichtslose Situation durch neues Handeln anzugehen. **Paul Watzlawick** hat in den 1970 iger Jahren eine wichtige Unterscheidung getroffen: er nennt dies „**Lösungen erster und Lösungen zweiter Ordnung**“
    - **Lösungen erster Ordnung** bedeuten das alte Handeln zu variieren durch „mehr oder weniger desselben“. Dies führt zu einer Verschlimmerung der Probleme.
    - **Lösungen zweiter Ordnung** bedeutet: neue Muster des Handelns, Denkens und der Einstellung entwickeln. Sich aus den bisherigen Handlungsweisen lösen, die das Problem nicht bewältigt haben.
  - Die Lösungen zweiter Ordnung entspringen einer anderen Wahrnehmung, Beschreibung und Haltung, die Grundlage der systemischen Pädagogik ist.
  - Diese „**lösungsorientierte Haltung**“ ist das Geheimnis für Selbstwirksamkeit bei LehrerInnen und der Schule selbst.

Wir bekommen im ISIS Institut zunehmend Anfragen zu schulinternen Fortbildungen zu Themen wie Disziplinschwierigkeiten, herausforderndes Verhalten, Gewalt und Provokation. Häufig ist das mit -verständnis- Hoffnung verbunden, dass hier neue Werkzeuge vermittelt werden können, die schnellstmöglich Lösungen erzeugen.

Nun ist es aber so, dass **Bindung und Beziehung** die besten Werkzeuge in der Pädagogik sind. Sie schaffen **Sicherheit, die aus Sicht der Neurobiologie (vergl. die Polyvagalthorie von S. Porges) die Grundlage für gelingenden Unterricht sind**. Das heißt LehrerIn sollte sich in Schule (Kollegium, Schulleitung) sicher fühlen und damit eine Atmosphäre der Sicherheit in die Klasse tragen können. Dies sind **sog. „Primingfaktoren“**, die Beziehungsdynamiken beeinflussen.

Wie man erkennen kann, braucht dieser Ansatz nicht Werkzeuge, sondern sich anders ausrichtende Menschen.

Genau dies bieten wir in unseren Weiterbildungen an:

- **Lösungsorientierte Sichtweisen**
- **Lösungsorientiertes Handeln**
- **Selbstwirksamkeit der Lehrpersonen und der Schule selbst.**

**Unsere Angebote für das neue Schuljahr:**

Auf der ISIS - Homepage finden Sie unsere bewährten Angebote:

- **Ausbildung zur Systemischen Beraterin/Systemischen Berater**
- **Ausbildung in Systemischer Organisationsentwicklung- und beratung**
- **Das Curriculum „Systemisch Führen“**
- **Systemisch-lösungsorientierte Gesprächsführung**
- **Systemisch-lösungsorientiertes Lerncoaching**
- **Systemische Traumapädagogik**

In Bezug auf die oben beschriebenen neuen Herausforderungen haben wir zwei neue Curricula entwickelt um Lehrpersonen und Angehörige anderer sozialer Berufe bei ihrer Arbeit „systemisch- lösungsorientiert“ unterstützen zu können:

### **1. Die Weiterbildungsreihe „Neue Autorität und systemische Pädagogik“ (5 Samstage)**

In dem von Haim Omer und anderen propagierten Ansatz der „Neuen Autorität“ für Schule und Familie wird ein neuer Ansatz für die in vielen Fällen nicht mehr gut funktionierende Interaktion zwischen Erwachsenen und Heranwachsenden gegeben.

Autoritätsstrukturen sowie Generationsgrenzen sind in Ungleichgewicht geraten und es braucht eine neue Rahmung für die Interaktion zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen.

Dies neue Rahmung braucht allerdings eine entsprechende Haltung – allein als Handlungsintervention wirkt sie nicht.

Die systemische Pädagogik liefert die Fundierung, die Grundannahmen und die Umsetzung für diese Haltung.

Mit Hilfe der Strategien der „Neuen Autorität“ kann diese Haltung in konkrete Interaktionen umgesetzt werden.

#### **Der Rahmen:**

Die Einübung und Internalisierung der systemischen Haltung der „Neuen Autorität“ braucht ein Fundament und damit auch eine gewisse Zeit. Darüber hinaus müssen weitere Aspekte berücksichtigt werden:

- die Entwicklung der Klarheit und Präsenz als individuelle Haltung
- die Ausbildung Empathie und Sensibilität für den Einsatz der Methoden
- die geschickte Implementation des Ansatzes in einen bestehenden Kontext
- der Umgang mit „Rückfällen“ auf allen Seiten des Interaktionsfeldes.

## **2. Die Ausbildung zur „Familientherapeutin/ zum Familientherapeuten im pädagogischen Kontext“ (DGsP Zertifikat)**

Dieses Angebot ist auf vielfachen Wunsch von uns neu entwickelt worden und neu im ISIS Weiterbildungsangebot.

Wie wir wissen, wirken sich die Dynamiken in Familiensystemen massiv auf die Atmosphäre von Schulen aus. Wir wollen mit diesem Curriculum einen Beitrag dazu leisten, sowohl Familien als auch Schulen dabei zu unterstützen, eine sichere Beziehungs- und auch Lernbasis zu entwickeln.

Bei diesem Curriculum handelt es sich um eine qualifizierte und umfassende Ausbildung in systemischer Familientherapie bezogen auf pädagogische Kontexte. Neben den Grundlagen der Familienpsychologie, werden Kenntnisse, Haltungen und Methoden der systemischen Familientherapie vermittelt und eingeübt.

Die Ausbildung ist durch die DGsP zertifiziert und dauert ca. 18 Monate.

Es grüßt Sie das ISIS Referententeam  
Wir wünschen allen eine schöne Sommerzeit

Dr. Peter Herrmann  
Institutsleitung